

**Pax et bonum – schalom und salam**  
**„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“**  
**Auf der Suche nach den universellen Friedenspotenzialen in den Heiligen Schriften**

In unserer Welt scheint nichts so zerbrechlich zu sein wie der Frieden, hebräisch: Schalom, arabisch Salam. Beide Worte haben denselben Wortstamm und dieselbe Tiefe und Weite.

Sie meinen nicht einen negativen Frieden im Sinne von „Abwesenheit von ... Gewalt, Terror, Krieg, Ungerechtigkeit, Armut, Unterdrückung, ....“ und sie meinen auch nicht den bloß inneren Frieden im Denken, Wollen und Handeln.

Sondern sie beschreiben einen positiven Friedensbegriff in Sinne von „Schaffung, Kultivierung und Sicherung von Einstellungen, aber auch nachhaltigen Handlungen und verlässlichen Beziehungen und Strukturen, die das Wohl jedes/jeder Einzelnen ebenso wie der Gesellschaft und der Schöpfung und der Nachwelt ermöglichen.

Biblich und koranisch meinen schalom/ salam der Friede mit Gott, mit sich selbst, mit den Mitmenschen und mit der Schöpfung. Dieser umfassende Friede als Gabe Gottes und Auf-Gabe des Menschen finden sich in allen (Schöpfungs-)Religionen.

Die Menschen können und sollen mit Hilfe der göttlichen Wegweisungen am Fortschritt des Friedens mitarbeiten, wohlwissend, dass der Friede zwar nicht endgültig erreicht und bewahrt werden kann, aber doch immer wieder neu erkämpft und geschützt werden muss.

Das geht nur gemeinsam. Und die Angehörigen der (abrahamischen) Religionen haben dabei eine große Chance und Aufgabe:

> Gelingt es uns, die Begegnungen der Kulturen und Menschen zu fördern und zum Frieden zu erziehen?

> Wer oder was ermutigt uns, umzukehren und sich den klaren Freund-Feind Schemata entgegenzustellen?

> Was können die Religionsgemeinschaften dazu beitragen, dass heute Frieden und Gerechtigkeit ins Recht gesetzt werden?

> Welche Haltung hilft, sich auch persönlich nicht von Aggression und Gewalt bestimmen zu lassen?



Abbildung des Kalligraphie-Künstlers Shahid Alam. (Foto privat)

< Das Wort in der Mitte lautet: ‚sala-mun‘ (Friede):

Die Flamme des Friedens soll den Menschen das Friedenslicht schenken.

Der arabische und der hebräische Text sind das Friedensgebet „Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“, das im Geist von Franz von Assisi verfasst wurde.

Das hebräische Wort (unten) lautet ‚shalom‘ (Friede). Schalom umfasst neben dem Frieden mit mir und mit den Mitmenschen auch den Frieden mit den Geschöpfen (Vögel).



### Friedenspädagogik: Bildung zum Frieden

Frieden muss und kann gelernt werden: Eine Friedenskultur lässt sich entwickeln und gestalten: Ihr Anfang und Ende, Bedingung und Ergebnis ist das Vertrauen. Im Vertrauen zusammenleben ist schon identisch mit ‚Im Frieden leben‘. Friedenspädagogik gehört zum sog. ‚lebenslangen Lernen‘ und ist Chance und Aufgabe aller ChristInnen und aller Kirchen sowie Erbe des friedensbewegten Franz von Assisi.

Lernen wir Schritte zum Frieden und füllen wir sie (nicht nur) in den Tagen der Friedensdekade mit Leben. „There is no way to peace, peace is the way!“.

Ein Baustein der Friedenspädagogik ist die Kompetenz der Religionen zu selbstkritischer Reflexion. Alle Religionen haben ein Friedens- und ein Gewaltpotential.

(Gläubige) Menschen können aber aus ihren Heiligen Schriften lernen, ihr Friedenspotential positiv einzubringen und das Gewaltpotential kritisch zu hinterfragen. Und sie können Position beziehen, wenn im Namen ihrer Religion Gewalt ausgeübt wird, damit allen klar wird und auch sichtbar wird: ‚Meine Religion ist friedlich - alles andere ist Verrat und Verdrehung der Worte und Werte meiner Religion‘.

שאני אוהב איפה ששונאים;  
שאני סולח איפה אחד  
יְעִלֵב;  
שאקשר במקום שבו יש ריב;  
שאני אומר את האמת,  
היכן שיש טעות;  
שאני מביא אמונה היכן שהספק מאיים;  
שאני מעורר תקווה היכן שהייאוש מייסר;  
כדי להדליק אור במקום החושך שולט;  
שאני מביא שמחה היכן שהצער שוכן.  
אדוני, תן לי להתאמץ  
לא כי אתנחם, אלא כי אני מנחם;  
לא כדי להבין אותי, אלא שאני מבין;  
לא שאוהבים אותי, אלא שאני אוהב.  
כי מי שנותן את עצמו מקבל;  
מי ששכח את עצמו מוצא;  
מי שסולח ירצה  
נסלח;  
ומי שמת מתעורר לחיי נצח.

**franziskanisch symbadisch**  
**joachim001schick@gmail.com**

**„Mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“  
Ein ungewöhnliches Gebet im Geist des Franz von Assisi**

**Franz ver-rückt die Maßstäbe – eine Umkehr- und Bekehrungsgeschichte sowie eine Karriere nach unten**

Nach einem (sozial und materiell) sorgenfreien und genussvollen Leben in der Jugend beginnt für Franz ein aufwühlender Prozess des Fragens und Suchens nach dem Sinn seines Lebens. An dessen Ende ist alles ‚ver-rückt‘. Viel ändert sich danach in seinem Leben und bekommt einen anderen Stellenwert:

- > Geld und Reichtum interessieren ihn nicht mehr, er fängt an, arm zu leben;
- > die ‚oberen Zehntausend‘ locken ihn nicht mehr, dafür die Bettler und Habenichtse.
- > Gott gewinnt in seinem Leben an Bedeutung und weckt ihn aus einem religiösen Mitläuferdasein.

Auslöser für all das ist die Begegnung mit einem Aussätzigen: Nach dieser Begegnung ahnt Franz, dass Jesus selbst es war, der ihm in diesem Aussätzigen begegnete. Mehr intuitiv als mit dem Verstand begreift er:

- > in den Menschen, die die Gesellschaft ausschließt, die arm sind, da sie keinen Menschen mehr haben, begegnet dir Jesus, und dieser Jesus erinnert daran:
- > Gott macht keinen Unterschied zw. arm und reich, gesund und krank, denen ‚da oben‘ und denen ‚da unten‘.
- > Jeder Mensch hat seinen Wert und seine Würde von Gott.

**Franz begreift: Jesus begegnet gerade den armen Menschen**

Darum wechselt er die Seite. Er „ver-rückt“ seinen Standort:

- > der Sohn des reichen Tuchhändlers wird Bettler, Bruder der Armen, der kleinen Leute.

Sein Vater und mit ihm viele in der Stadt nennen ihn „ver-rückt“. Und das ist er auch.

Aus der Perspektive seines Vaters steht die Welt des Franz auf dem Kopf.

- > Was bei den Menschen zählte, zählt für ihn nicht mehr.
- > Für ihn zählt Gott, der in der Menschwerdung seines Sohnes Himmel und Erde auf den Kopf gestellt hat:
  - > oben wurde unten, hoch wurde niedrig, reich wurde arm
  - > unansehnlich wurde angesehen, klein wurde groß, verachtet wurde geschätzt, der Rand wurde zur Mitte.

Diesen Wandel charakterisiert ein Gebet, das den Geist von Franz atmet – auch wenn es nicht von ihm ist:

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,<br/>dass ich liebe, wo man hasst;<br/>dass ich verzeihe, wo man beleidigt;<br/>dass ich verbinde, wo Streit ist;<br/>dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;<br/>dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;<br/>dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;<br/>dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;<br/>dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.</i> | <i>Herr, lass mich trachten,<br/>nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;<br/>nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;<br/>nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.<br/><br/>Denn wer sich hingibt, der empfängt;<br/>wer sich selbst vergisst, der findet;<br/>wer verzeiht, dem wird verziehen;<br/>und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.</i> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Der Beter will Werkzeug sein – in Gottes Händen**

**„Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“**

Der Beter will Werkzeug in Gottes Hand sein. Ein Werkzeug schafft nicht selbstständig. Jemand nimmt es in die Hand und arbeitet mit ihm, benutzt es. Andere schaffen mit ihm. So ein Werkzeug will der Beter sein.

Das ist verrückt, denn unsere Lebenswirklichkeit ist anders:

‚Willkommen im Land der Macher‘ – darauf sind viele, auch viele Länder und Firmen stolz: Macher sein, das zählt.

Franz betet, dass er ‚Werkzeug‘ sein will, Werkzeug Gottes:

*„Nimm mich in die Hand, Gott. Schaffe mit mir und meinen Gaben den Frieden.“*

**>> Ist das nicht weltfremd und naiv im ‚Land der Macher‘?**

**>> Darf man nicht stolz und selbstbewusst sein, wenn man etwas machen kann und viel geschafft hat?**

**>> Was ist der Unterschied zwischen ‚Macher‘ und ‚Mit-Macher‘?**

**>> Und was heißt es Werkzeug Gottes zu sein für den Frieden?** (Franziskaner grüßen sich mit ‚pace e bene‘!)

Wie sehr Franz am Frieden gelegen ist, zeigt eine Szene aus seinem Leben:

*Einmal sagte der Bischof von Assisi zu Franziskus: ‚Euer Leben erscheint mir hart. Nichts Irdisches zu besitzen, ist schwer!‘ Und er wollte dem Franziskus ein Stück Land schenken. Doch der lehnte ab mit den Worten: ‚Wollten wir etwas besitzen, so müssten wir auch Waffen zu unserer Verteidigung haben. Daher kommen ja die Streitigkeiten, die Kämpfe und die Kriege, die die Liebe zu Gott und zum Mitmenschen hindern. Darum wollen wir in dieser Welt nichts unser Eigentum nennen.‘* Franz will keine Waffen, er will ein Werkzeug des Friedens in Gottes Händen sein.

**„Mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“  
Ein ungewöhnliches Gebet im Geist des Franz von Assisi**

Die Beliebtheit des Gebetes bis heute zeigt: viele sehnen sich nach Frieden und wollen Werkzeuge des Friedens sein.

**Das Gebet als Programm, wie man Frieden schafft**

Wie wird man ‚Werkzeug des Friedens‘? Das Gebet entfaltet ein Programm, das Vertrautes auf den Kopf stellt:

***Lass mich lieben, wo man hasst.***

Erfahrung: 1. Hass zwischen Menschen \_\_\_\_\_  
2. Liebe dagegen \_\_\_\_\_ (vgl. 1 Kor 13)

Eigener Satz: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

***Lass mich verzeihen, wo man beleidigt.***

Erfahrung 1. Beleidigungen \_\_\_\_\_  
Reaktion 2. Versöhnung dagegen \_\_\_\_\_

Eigener Satz: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

***Lass mich verbinden, wo Streit ist.***

Erfahrung: 1. Streit \_\_\_\_\_  
2. Verbrüderung dagegen \_\_\_\_\_

Eigener Satz: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

***Lass mich die Wahrheit sagen, wo Irrtum herrscht.***

Erfahrung: 1. Irrtum \_\_\_\_\_  
2. Wahrheit dagegen \_\_\_\_\_

Eigener Satz: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

***Lass mich Glauben bringen, wo Zweifel droht.***

Erfahrung: 1. Zweifel \_\_\_\_\_  
2. Wahrheit dagegen \_\_\_\_\_

Eigener Satz: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

***Lass mich Hoffnung wecken, wo Verzweiflung quält.***

Erfahrung: 1. Irrtum \_\_\_\_\_  
2. Wahrheit dagegen \_\_\_\_\_

Eigener Satz: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

***Lass mich Licht entzünden, wo die Finsternis regiert.***

Erfahrung: 1. Finsternis \_\_\_\_\_  
2. Licht dagegen \_\_\_\_\_

Eigener Satz: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

***Lass mich Freude bringen, wo der Kummer wohnt.***

Erfahrung: 1. Kummer \_\_\_\_\_  
2. Freude dagegen \_\_\_\_\_

Eigener Satz: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

## Dieses Gebet kehrt alles um - und ermutigt

All diese Bitten > vollziehen eine Kehrtwende vom Unheil zum Heil,

> brechen auf, wo Härte und Verhärtungen drohen,

> durchbrechen das Prinzip „Wie du mir, so ich dir“,

> sagen ‚Versuch’s doch mal mit Liebe. Versuch’s doch mal mit Verstehen, mit Verzeihen, mit ....‘

Dieses Gebet ist überraschend aktuell: Derzeit zittert die Welt vor einer Eskalation von Schlag und Gegenschlag.

Dieses Gebet redet von einer befreienden Liebe, denn \_\_\_\_\_

---

Im **zweiten Hälfte des Gebets** spricht der Beter Gedanken, die absolut ungewöhnlich und in dem Sinn verrückt sind.

> Er lenkt seinen Blick vom selbst verliebten ‚Ich‘ zum geliebten ‚Du‘. Der Mitmensch rückt an die Stelle des ‚ICH‘.

**Herr, lass mich trachten,**

**nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;**

**nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;**

**nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.**

‚Jede\*r ist sich selbst der/ die Nächste‘, Haltungen wie ‚Zuerst ich!‘ und ‚.... first‘ stehen hoch im Kurs.

> Luther umschreibt Sünde als ‚Verkrümmung auf sich selbst‘, als ‚krankhafte, krank machende, unsoziale und sozial schädliche Fixierung auf sich und seine Interessen und Abwendung von den Mitmenschen und Abkehr von Gott.

> ‚Wir sitzen alle im gleichen Boot‘! Wer nur an seinen Vorteil denkt, der \_\_\_\_\_

---

## Wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.

> Was auf den ersten Blick als Verlust erscheint, erweist sich bei genauerem Hinsehen als Gewinn:

- beim Trösten \_\_\_\_\_

- beim Verstehen \_\_\_\_\_

- beim Lieben \_\_\_\_\_

---

**Denn wer sich hingibt, der empfängt;**

**wer sich selbst vergisst, der findet;**

**wer verzeiht, dem wird verziehen;**

**und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.**

Diese Sätze sind das Fundament für das gesamte Gebet. Was sie aussprechen, kann ich täglich erfahren:

> Ich opfere Zeit und Energie für einen Menschen – \_\_\_\_\_

---

> Ich besuche einen Kranken - \_\_\_\_\_

---

> Ich springe über meinen eigenen Schatten und verzeihe - \_\_\_\_\_

---

Einmal sagt Franz seinen Brüdern: **Wenn ihr mit dem Mund den Frieden verkündet, so versichert euch, ob ihr ihn auch, ja noch mehr, in eurem Herzen habt. Niemand soll durch euch zu Zorn oder Zank gereizt, vielmehr sollen alle durch eure Sanftmut zu Frieden, Güte und Eintracht angehalten werden. Denn dazu seid ihr berufen, Verwundete zu heilen, Gebrochene zu verbinden und Verirrte zurückzurufen.**

Das ist Franz’ Friedensbotschaft: Worte des Friedens müssen im Herzen verankert sein, sie müssen

---



**Nicht Werkzeug, sondern Instrument – spielerisch leicht**

***„Herr, lass mich ein Instrument sein, auf dem Du die Melodie des Friedens spielst.“*** Das gibt dem Thema etwas Leichtes, Lockeres, Unkompliziertes, Spielerisches: das tut dem Thema Frieden gut, gerade weil es ein ernstes Thema ist, das uns zu lähmen und zu erdrücken droht. Was wenn verfeindete Nachbarn beginnen, über den Maschendraht- und Stacheldrahtzaun ein Liedchen zu singen. (Foto privat)